

Interview mit Jacques F. Poos: die Troika der Europäischen Union (Sanem, 16. April 2004)

Quelle: Interview de Jacques F. Poos / JACQUES F. POOS, Étienne Deschamps, prise de vue : Alexandre Germain.- Sanem: CVCE [Prod.], 16.04.2004. CVCE, Sanem. - VIDEO (00:06:09, Couleur, Son original).

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_jacques_f_poos_die_troika_der_europaischen_union_sanem_16_april_2004-de-751c2284-5fd9-4084-bba3-573b7obfd420.html



Publication date: 05/07/2016

Interview mit Jacques F. Poos: die Troika der Europäischen Union (Sanem, 16. April 2004)

[Étienne Deschamps] Im Zusammenhang mit dem rotierenden Ratsvorsitz stellt sich unweigerlich die Frage nach der Troika, die kein Organ im eigentlichen Sinne ist und in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt ist. Können Sie uns kurz sagen, was die Troika ist, wie sie funktioniert und welche Ergebnisse sie möglicherweise erzielen kann?

[Jacques F. Poos] Zunächst muss man erläutern, was die Troika ist. Die Troika war seinerzeit der amtierende Vorsitz in Verbindung mit dem vorangehenden und dem folgenden Vorsitz. Die Troika wurde oft eingesetzt – und ich habe oft an Einsätzen in der ganzen Welt teilgenommen, vor allem im Nahen Osten –, um einen gemeinsamen Standpunkt zu vertreten, der im Vorhinein festgelegt wurde. Ich erinnere mich an die Troika, die wir im ehemaligen Jugoslawien gebildet hatten, um unsere Politik zu erklären. Wir fuhrten in alle Republiken, die heute unabhängig sind, die aber damals Teile des ehemaligen Bundesstaates Jugoslawien waren, und sagten ihnen: „Also, ihr werdet euch befreien und eure Unabhängigkeit bekommen, macht das aber unter Beachtung der Regeln, in Verhandlungen, und nehmt euch Zeit. Wir werden euch helfen – politisch, finanziell und wirtschaftlich.“ Wir fanden uns in einem jugoslawischen Bundesstaat, der sich mitten im Zersetzungsprozess befand, und auf diesem Ohr waren unsere Gegenüber taub. Das waren eingefleischte Nationalisten, die sich ihr Stück des ehemaligen jugoslawischen Reiches sichern wollten. Das also als Beispiel. Die Troika fährt in ein Land, um einen gemeinsamen Standpunkt zu beziehen und zu versuchen, einen Konflikt zu vermeiden. Und das hat funktioniert. Ich habe mit der Troika keine schlechten Erfahrungen gemacht. Ich war auch oft Stellvertreter eines anderen Ministers, als scheidender oder zukünftiger Vorsitzender. Wir waren im Nahen Osten und erläuterten unseren Standpunkt, der schon seit langem bekannt ist und auf die Zeit zurückgeht, als Gaston Thorn noch luxemburgischer Außenminister war. Der Standpunkt von Venedig, der die Anerkennung Israels durch alle arabischen Staaten, die Schaffung eines palästinensischen Staates und die Rückkehr zu den Grenzen von 1967 fordert, war damals die Haltung Europas und ist es bis heute geblieben. Man kann also nicht sagen, dass wir uns vom Wind und von den Wellen haben treiben lassen. Nein, es gibt eine konsequente Haltung, die auf dem Völkerrecht und den Resolutionen der Vereinten Nationen beruht.

[Étienne Deschamps] Ich kann mir vorstellen, dass Erfolg oder Misserfolg einer Troika auch von den persönlichen Beziehungen zwischen den Regierungsämtern der drei betroffenen Länder abhängt. Wie muss man sich die tägliche Arbeit zwischen diesen Partnern vorstellen?

[Jacques F. Poos] Auf Verwaltungsebene wird eine Troika immer gut von den politischen Direktoren der zur Troika gehörenden Länder und von der Kommission vorbereitet, die übrigens an jeder Troika teilnimmt. Man einigt sich im Vorhinein darauf, was man sagen will, auf einen Text, der überreicht werden soll, was man dem einen oder anderen mitteilen möchte. Das kann ganz unterschiedlich sein. Im ehemaligen Jugoslawien hing das davon ab, ob man mit Milosevic, Tudjman oder Izetbegovic sprach. Der Ausgangspunkt war der gleiche, aber dem einen sagten wir: „Hör zu, du musst aufpassen, sonst riskierst du Sanktionen.“ Dem anderen sagten wir: „Beruhige dich ein bisschen, wir haben die gleichen Ziele, aber du kannst nicht alles auf einmal bekommen.“ Man musste seine Ausdrucksweise ein bisschen anpassen.

[Étienne Deschamps] Und es lief alles bestens zwischen den drei Partnern in der Troika? Waren Sie von Anfang an ein eingespieltes Team?

[Jacques F. Poos] Ja, wir teilten uns die Arbeit auf. Wir sagten: „Du wirst jene Frage ansprechen und du ...“ In der Troika lief alles wie geschmiert.

[Étienne Deschamps] Keine Improvisationen?

[Jacques F. Poos] Ein Teil bleibt immer Improvisation. Das hängt von der Reaktion des Gegenübers ab. Ich erinnere mich, dass wir Milosevic wirklich in die Ecke gedrängt hatte mit seinem Traum von einem Großserbien. Wir hatten gesagt: „Hören Sie zu, so geht das nicht.“

[Étienne Deschamps] Und hatten Sie in diesen Situationen den Eindruck, dass Ihr Gegenüber die Troika wirklich ernst nahm?

[Jacques F. Poos] Sie empfingen uns sehr höflich, selbst Milosevic, über den ich vorhin sprach. Sie hörten uns sehr höflich an, aber sobald wir am nächsten Tag wieder weg waren, verfielen sie wieder in ihre alten Gewohnheiten. Vielleicht nicht völlig, aber ihre Grundeinstellung änderten sie nicht.